



WELSmain 2021 - Abstracts

29.09.2021, 13.15 – 14.15 Uhr MESZ

I2 Beziehungen gestalten und Netzwerke knüpfen

Claudia Lutschewitz, KOMKOx und Bettina Trittman, Coach Mediator Supervisor, Deutschland

Titel: Die heterogene Streitkultur an Schulen kollaborativ gestalten – im WIR!

KOMKOx möchte den Schulen behilflich sein, ihre (streitende) Schulkultur nachhaltig zu prägen und so das educational and cultural „Branding“ zu stützen. Bei allen Beteiligten (Eltern-Lehrkräfte-Schüler*innen) soll die Haltungs- und Handlungskompetenz im Konflikt gestärkt und eine Entwicklung von lebensförderlichen Konfliktlösungs- und Kommunikations-Kompetenzen erzielt werden. Es soll die deeskalierende Orientierung als Ressource für das Miteinander im TEAM-Schule bestmöglich realisiert werden. Fächerverbindender Unterricht trägt wesentlich zu einer Veränderung der Lehr- und Lernkultur bei und bereichert das schulische Leben. Es erfordert Kooperation von Lehrern bezogen auf ein gemeinsames Thema, was zugleich zu einer intensiven Auseinandersetzung über gemeinsame pädagogische Ziele führt. Die entsprechende Verständigung und Umsetzung im unterrichtlichen Handeln fördert die innere Schulentwicklung und kann die Ausprägung von Schulidentität unterstützen. Darüber hinaus erweitert fächerübergreifendes Lernen die Kenntnisse der einzelnen Lehrkraft hinsichtlich der Inhalte anderer Fächer und fördert interdisziplinäres Arbeiten. Bei allen Beteiligten wird so Fachgrenzen überschreitendes Denken und Arbeiten ausgebildet. Schüler*innen und Lehrkräfte können in weiten Teilen voneinander Lernende sein. Denn nicht der Konflikt ist das eigentliche Problem, sondern die Art und Weise, wie wir Menschen damit umgehen. Was soll im Projekt vermittelt werden? 1. Haltung und Werte: Konflikte als Risiko und Chance erkennen, Konsens- und Win-Win-Orientierung kennenlernen, Wertschätzung sowie verschiedene Perspektiven einnehmen, Allparteilichkeit (er)leben - systemische Zusammenhänge erkennen 2. Praxis: Methode des Zuhörens sowie die gewaltfreie und mediative Kommunikation erfahren, Verfahrenskompetenz entwickeln, Erfahrungen zu Mediation, Moderation und Teamkooperation sammeln, systemische Fragen erlernen, Reframing anwenden können, Konfliktanalyse (er)leben - soziale und persönliche Kompetenz stärken und stützen 3. Theorie: psychologische, philosophische, (entwicklungs-) geschichtliche, politische, spieltheoretische, biblische, rechtliche, gesundheitliche, dynamische Hintergründe von Konflikten und Konfliktbearbeitungen kennenlernen - fachliche Kompetenz entwickeln und erweitern.



Marion Künzler, Bildungslandschaften 21 von éducation 21, Schweiz

Titel: Bildungslandschaften für eine nachhaltige Zukunft

In einer Bildungslandschaft setzen sich alle Akteure, die Kinder und Jugendliche erziehen, betreuen oder begleiten, gemeinsam für eine chancengerechte und umfassende Bildung und den Erwerb von zukunftsfähigen Kompetenzen ein. Sie tauschen sich aus, planen gemeinsam neue Angebote und arbeiten systematisch zusammen. In der Bildungslandschaft Meierhöfli koordiniert die Schule dieses Netzwerk. Wie ist sie entstanden und wie wird sie umgesetzt?



Eckart Störmer, Schweiz

Titel: Die Familie ist der blinde Fleck der Schule

Unsere Schulen wollen inklusiv sein. Trotzdem werden oft die als «schwierig» empfundenen Schüler ausgesondert. Dies nicht aus Mangel an gutem Willen oder wegen Unprofessionalität. Die Aussonderung ist eine Folge der Idee, dass sich die Schule aus den Familienleben heraushalten sollte. Kinder- und Jugendhilfe und die Schule sind deshalb zu stark voneinander getrennt. Es fehlen Austauschräume, in denen über die Grenzen hinweg Dialoge geführt werden und Wahrnehmungen und Erfahrungen ausgetauscht werden. Unsere Kinder sind der gesamten Welt ausgesetzt. Sie gehören dem sozialen Umfeld der Familie und dem der Schule an. Gut, wenn alles gut geht. Wenn nicht, wird es schwierig. Jetzt müssten Familie und Schule ein gemeinsames soziales Feld mit stabilen Beziehungen sein, das klar und einvernehmlich handelt.

Eine nachhaltige Schulführung kann sich dieser Aufgabe annehmen und die Qualität der Beziehungen zwischen Schule und Eltern bewusst gestalten und Unterstützung anbieten. Ich leite seit 2013 die Tagesschule Oberglatt ZH, eine Sonderschule im Bereich Verhalten. Wir haben in den letzten Jahren unser Verhältnis zu den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler grundlegend verändert. Wir stellen heute fest, dass Schülerinnen und Schüler, deren Verhalten als herausfordernd empfunden wird, entweder aus einer Familie kommen, die in irgendeiner Form belastet ist, oder aber das Verhalten des Kindes selbst eine Belastung für die Familie darstellt. Diese Familien brauchen Unterstützung.

Unsere Schule hat deshalb seit 2015 eine Stelle für soziale Arbeit aufgebaut, die schulnah Erziehungsberatung, Multifamilienarbeit und Familienbegleitung anbietet. Wir machen die Erfahrung, dass diese Angebote gerne angenommen werden und oft eine grundlegende Beruhigung der Situation erlauben (vgl. Störmer und Werner. 2020)

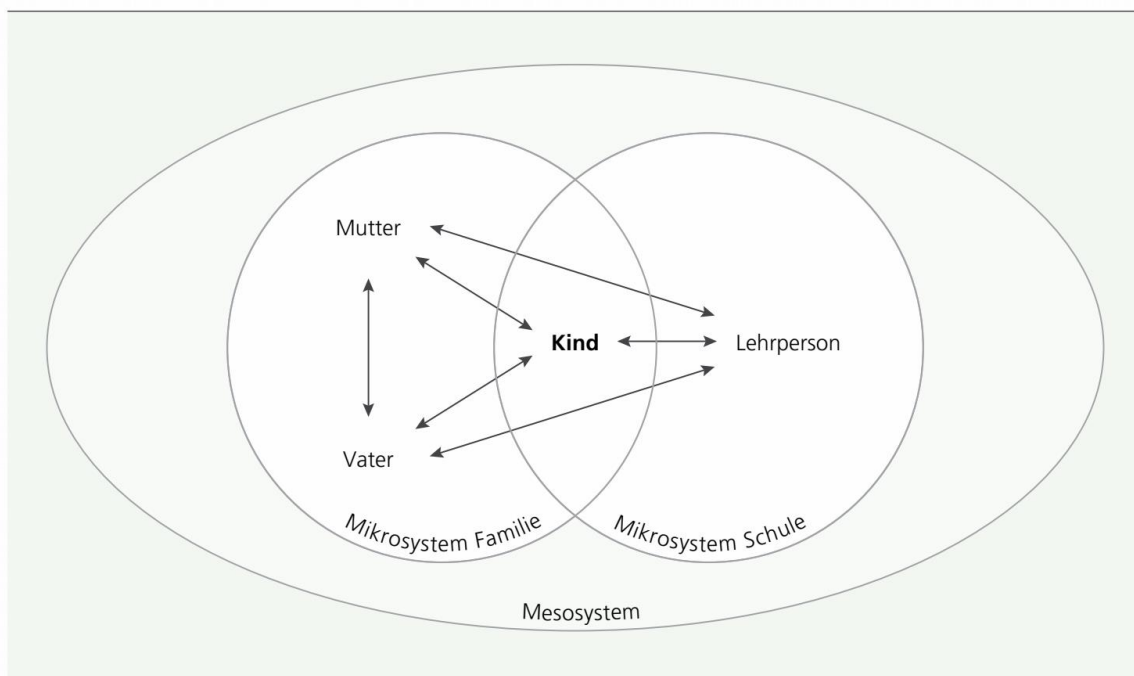


Abbildung 1: Vereinfachte Darstellung der Situation des Kindes in den zwei Mikrosystemen Familie und Schule¹

Quelle: <https://www.szh-csps.ch/z2020-05-06/>

Literatur:



Störmer, Eckart und Werner, Christoph. Schule und Familie brauchen einander bei herausforderndem Verhalten. Die Tagesschule Oberglatt sieht schulnahe Elternunterstützung bei herausforderndem Verhalten als das Mittel der Wahl. [Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik \(ISSN: 1420-1607\) Jahrgang 26, 2020, Heftnummer 05–06, Seitenzahl 46–53](#)

Störmer, Eckart. Dank Familienunterstützung kann sich die Schule entwickeln. in: Berger, J. (Hrs). [Schule21 macht glücklich. Vision Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz. 2021. Zug: Kalt Medien AG.](#)